

Presseinformation

1000. Zertifikat für einen Namensstein auf der Schmirchauer Höhe übergeben

Durch den Bergbautraditionsverein Wismut wurde am 24. November 2009 das 1000. Zertifikat für einen Namensstein der „Begehbaren Landkarte“ auf der Schmirchauer Höhe in Ronneburg an die Familie Margita und Günther Oehler aus Gera übergeben.

Familie Oehler hat sich im Rahmen der Spendenaktion „Mein Stein für die Schmirchauer Höhe“ durch den Erwerb von Namenssteinen an der Bewahrung von Zeitzeugnissen des Uranerzbergbaus und der Sanierung seiner Hinterlassenschaften in Ostthüringen beteiligt.



Übergabe der Zertifikate Nr. 998, 999 und 1000

Leiter Regionalgruppe Ostthüringern Friedrich W. Thie, Margita Oehler, Günther Oehler, Dietmar Müller
Vorstandsmitglied des BTV Wismut (v.l.)

Günther Oehler, selbst über 15 Jahre als Bergmann im Bergbaubetrieb Reust tätig, und seine Ehefrau haben in Respekt vor dem Lebenswerk von Willy Oehler, ihrem Vater/Schwiegervater einen Stein postum gewidmet. „Er hat diese besondere Ehrung in Form des 1000. Namenssteines verdient“ sagt Günther Oehler. Willy Oehler war ein „Wismuter“ der ersten Stunde, der 1946 als Hauer auf einem Schacht in Schlema begann. Mit Beginn des Uranerzbergbaus in Ostthüringen, Anfang der 1950er Jahre, wurde er wie viele seiner Kumpel nach Ronneburg versetzt und arbeitete fortan bis zu seinem Ausscheiden 1967 als Hauer im Bergbaubetrieb Schmirchau. Danach wurde er Bürgermeister von Klausau bei Altenburg. Sein Stolz und seine Liebe zum Bergmannsberuf hat er seinem Sohn Günther vererbt. Dieser begann als einer der ersten Lehrlinge 1961 mit der Ausbildung im Bergbaubetrieb Reust und arbeitete dort bis zur Einstellung der Uranerzgewinnung 1989.



Jugendbrigade Günther Oehler

So verkörpert die Lebensgeschichte der Familie Oehler eine ganz persönliche und emotionale Beziehung zu dem „Phänomen“ Wismut, welches auf der einen Seite als Staat im Staat agierend mit, besonders in den Anfangsjahren oftmals rücksichtsloser Vereinnahmung von Mensch und Natur und andererseits als ein modernes Bergbau- bzw. Sanierungsunternehmen, den Menschen Arbeit und Lebensinhalt gab. Damit ist diese Lebensgeschichte zugleich symptomatisch für den Lebensweg vieler Menschen in Ostthüringen. Die SDAG Wismut, als drittgrößter Uranproduzent der Welt, beschäftigte bis zu 100.000 Menschen, zur Wende Anfang der 1990er Jahre noch ca. 45.000 Menschen.

Ein Anliegen des Konzeptes „Zeitzeugnisse – Vom Uranerzbergbau zur Sanierung“ des Bergbautraditionsvereines Wismut ist es, den oben beschriebenen Spannungsbogen aufzuzeigen und für zukünftige Generationen erforschbar und nachvollziehbar zu gestalten. Wismut und die Regionalentwicklung in Ostthüringen war und ist auch heute noch eng miteinander verbunden.

Die Gestaltung einer „Straße der Bergbaukultur“ in Ostthüringen, als zukünftiges Bindeglied zwischen der „Straße der Braunkohle“ in Sachsen-Anhalt und dem UNESCO Projekt Montanregion Erzgebirge, ist Bestandteil der Regionalen Entwicklungsstrategie der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Greizer Land. Nach Auffassung des Bergbautraditionsvereines können damit das Areal der Neuen Landschaft Ronneburg, die im Zuge der BUGA 2007 gestalteten Lichtenberger Kanten und die Resurrektion Aurora nördlich der BAB 4 in Verbindung mit der Ausstellung zur Geschichte der Wismut im Objekt 90, dem Grünen Klassenzimmer und der Ausstellung Selbsthilfe der Natur sinnvoll miteinander verknüpft und für eine nachhaltige Nutzung erschlossen werden. Die „Begehbare Landkarte“ und die geplante Errichtung eines überdimensionalen Grubengeleuchtes auf der Schmirchauer Höhe könnten somit zu einer neuen Landmarke in Ostthüringen entwickelt werden.



Entwurf Neue Landschaft mit Landmarke

1 Wismut-Ausstellung im Objekt 90 Ronneburg

2 Begehbare Landkarte mit Grubengeleucht auf der Schmirchauer Höhe

Der Freistaat Thüringen und das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Gera unterstützen dieses Anliegen 2009/2010 mit Fördermitteln zur Erlebbarkeit der Wiedernutzung sanierter Flächen des Uranerzbergbaus.

Der Bergbautraditionsverein plant die Einweihung der „Begehbaren Landkarte“, in der auch ca. 60 Ortschaftssteine für die Kommunen Ostthüringens aufgestellt werden sollen, anlässlich des 16. Tages der Umwelt der Wismut GmbH für Ende Juni 2010. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen auch konkrete Planungen für die 2. Etappe zur Errichtung eines überdimensionalen Grubengeleuchtes vorliegen.

Zur Finanzierung werden weiterhin Spenden für Namenssteine, von Firmen und Kommunen gesammelt. Nähere Informationen sind in der Ausstellung im Objekt 90 in Ronneburg bzw. über die Homepage des Vereins unter www.bergbautraditionsverein-wismut.de zu erhalten.



Entwurf Landmarke mit Grubengeleucht